

Camenener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg

Erstes Blatt.

Ein neues Kartell.

Der Zusammenritt des Reichstages in nächster Woche hat zu allerlei politischen Spekulationen und Projekten in der Presse Anlaß gegeben. Namentlich zerbrechen sich die mittelparteilichen Blätter die Köpfe, wie es mit der Präsidentenwahl werden wird.

Die konservative Presse hat sich bisher, was auf gefallen ist, zur Frage der Präsidentenwahl überhaupt still verhalten. Dagegen hat die „Kreuzzeitung“ am Montag einen Artikel gebracht, der einem Kartell mit dem Zentrum und den Nationalliberalen das Wort redet. Es ist möglich, daß mit dieser Idee auch der Vorschlag der Zentrumsblätter wegen der Präsidentenwahl zusammenhängt. Das Präsidium des Reichstages ist nicht willkürlich zusammengefaßt, sondern ein Abbild der Parteigruppierung und ein Schlüsselstein der politischen Richtung, die von der Mehrheit des Reichstages verfolgt wird. Bei diesem konservativen — nationalliberalen — Zentrums-Kartell, das in der Besetzung des Präsidiums seinen Ausdruck finden könnte, ist die Hauptsache das Zusammengehen zwischen den Konservativen und der Zentrums-Partei. Die nationalliberale Partei kann bei der intensiven Gegnerschaft zwischen Zentrum und Nationalliberalen, die auch bei der Dortmunder Wahl und den Erörterungen darüber so scharf zum Ausdruck kam, kaum als besonders geeignet für ein Kartell mit dem Zentrum angesehen werden. Aber die „Kreuzzeitung“ vertritt offenbar auf die Galtlosigkeit nationalliberaler Prinzipien und die agrarischen Neigungen eines Teils der Partei und hofft auf eine „höfliche Unterwerfung“. Der praktische Zweck des neuen Kartells wäre die Förderung reaktionärer Bestrebungen mit Hilfe des Zentrums. Wir wünschen zwar kein Kartell, so schließt die Artikel, und kein festes Bündnis, aber doch ein häufigeres Zusammengehen zwischen Konservativen, Zentrum und Nationalliberalen gegen den Radikalismus. Derselben Ansicht ist, wie wir zu glauben Ursache haben, auch die Regierung. Ob dies Kartell bei der heterogenen Zusammensetzung überhaupt machsfähig wäre, muß bezweifelt werden.

Jedenfalls nötigen solche Erörterungen mit der Thatsache zu rechnen, daß die nächste Session durch das Zusammengehen von Konservativen und Zentrum sehr stark beeinflusst wird. Bei der Wahl des Reichstagspräsidenten wird sich sogleich zeigen, wohin die Reise geht.

Deutschland.

— (Politische Rundschau.) Die deutsche Hochseefischerei wird bekanntlich seit Jahren von der Reichsregierung in erheblicher Weise gefördert. Trotzdem ist dieses sehr wichtige Gebiet unseres Erwerbslebens noch bei Weitem nicht derart beachtet, als es allein zum Nutzen unserer Volksernährung gewünscht werden muß. Im Vergleich mit einigen anderen Staaten ist die deutsche Hochseefischerei noch immer unbedeutend. So stehen ihr z. B. in der Nord-

see, nach einem Vortrage, den kürzlich Dr. Koch vom Gelfolander biologischen Institut hielt, nur etwa 400 Fahrzeuge, darunter 55 Dampfer zur Verfügung. Und doch ist die Nordsee eines der reichsten Meere, sie begreift ein Fischereigebiet von etwa 10 000 Quadratmeilen in sich. Selbst das kleine Holland hat doppelt soviel, England zehnmal soviel Fischereifahrzeuge als wir. Es kann daher nicht überraschen, daß bei dem in Deutschland fortwährend steigenden Verbrauch von Seefischen die Einfuhr derselben eine sehr erhebliche ist. Dieselbe beläuft sich nach dem angegebenen Vortrage jährlich auf etwa 50 bis 60 Millionen Mark; allein für Heringe werden 35 Millionen an das Ausland bezahlt. Diese selbst für die deutsche Volkswirtschaft erhebliche Summe könnte nach dem Urteil mancher Fachleute auch der deutschen Hochseefischerei zufließen. Damit würde jedenfalls ein ausgezeichnetes Volksernährungsmittel noch erheblich verbilligt werden. Dr. Koch ist der Ansicht, daß die deutsche Hochseefischerei dadurch wesentlich unterstützt wird, wenn die regelmäßige schnelle Bahnverbindung der Fische bis in das tiefste Binnenland und damit ein schneller Absatz bei billigen Frachten möglich ist. Jedenfalls darf man hoffen, daß die Reichsregierung wie namentlich auch die preussische Regierung, die fräftige Förderung der Hochseefischerei auch künftig als eine ihrer Aufgaben betrachten werden.

Im Bundesrat und in den Regierungskreisen ist man mit den Vorarbeiten zum Reichstage beschäftigt, der am 2. Dezember zusammentritt. Demnächst wird sich der Bundesrat mit der wichtigsten Vorlage dieser Session beschäftigen, dem Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches, der auch schon den Mitgliedern des Reichstages zur Kenntnisnahme zugegangen ist.

Von den Gegenständen der äußersten Politik berührt Deutschland augenblicklich nur die türkisch-armenische Frage und diese auch nur in nebensächlicher Weise. Die deutsche Regierung hat durch ihren Vertreter dem Sultan den wohlmeinenden Rat erteilt, den dringenden Forderungen der Mächte Rechnung zu tragen und das möglichste zur Wiederherstellung der Ordnung zu thun. Man scheint also in den Kreisen der deutschen Diplomatie der Ansicht zu sein, daß die hauptsächlich am Bosphorus und in Kleinasien interessierten Mächte anderenfalls nicht Lust hätten, von der Türkei Besitz zu ergreifen, die Ordnung und die Sicherheit ihrer Staatsangehörigen herzustellen, zur Deckung für die Untkosten der eine dies, der andere jenes Stückchen des osmanischen Reiches einzuhändigen und den Sultan gezwungen unter ein geheimes Kuratel der Großmächte zu stellen. Für Europa ist heute die türkische Frage nicht mehr kritisch, da die Mächte sich untereinander ins Einmischen gesetzt haben, um so ernster aber für die Türkei, um deren selbständige Existenz in Europa es sich handeln kann. Der Sultan soll jetzt zur Erkenntnis seiner Lage gekommen sein. Die Flotten aller europäischen Großmächte haben größere oder kleinere Abteilungen nach dem ägäischen Meere dirigiert, um deren bedrohliche Nähe mag dem Sultan zu der Einsicht verholfen haben, daß es diesmal mit der sonst von ihm geübten

Politik, die eine Großmacht gegen die andere auszuspielen, nicht angehen wird.

Daß England wiederum seine Sonderinteressen hat und in der Türkei früher oder später das beste Geschäft von den Mächten zu machen hofft, darauf weist auch das schieferhafte Arbeiten an der Verstärkung der englischen Flotte hin. Man baut dort Panzer auf Panzer, von denen jeder mehr als eine Million Pfund kostet.

In Oesterreich wird die Affaire Lueger immer mehr zu einer Staatsaktion, obwohl man annehmen kann, daß durch sein scharfes Auftreten in den letzten Sitzungen des Parlamentes nach der Auflösung des Wiener Gemeinderates Dr. Lueger als Bürgermeister von Wien unmöglich geworden ist. Im Parlament sind freilich für lange Zeit schwere Kämpfe zu erwarten, deren Ende noch nicht abzusehen ist.

In Frankreich hat man das eigenartige Schauspiel, daß die Sozialisten Regierungspartei geworden sind. Sie gehen mit dem radikalen Ministerium Bourgeois durch die und dünne. Haben sogar für Beibehaltung des Anarchistengesetzes gestimmt, nicht mit dem Gefühl der Demütigung, sondern triumphierend. Das Gesetz, welches die Unvereinbarkeit finanzieller Stellungen mit parlamentarischen Mandaten ausspricht und damit der grenzenlosen Korruption in der Republik ein Ende zu machen sucht, ist mit großer Majorität angenommen worden. Der Sieg des Ministeriums ist für seine Dauer von Bedeutung, denn er offenbart die Unzulänglichkeit seiner Gegner.

In Ostasien herrscht Ruhe. Wohl schwimmen noch Kreuzer aller Nationen in den chinesischen Gewässern, aber die Eifersucht der Mächte unter einander sorgt dafür, daß nichts von Bedeutung unterommen wird. Japan kann zur Zeit kriegerische Operationen nicht versuchen, da es sieht, daß China europäische Beschützer hat, und Rußland vermag gleichfalls nichts zu unternehmen, da Japan und England ihm zur See in diesen Gewässern überlegen sind und eifertüchtig über ihre Interessen auf asiatischem Festlande wachen.

— Der Jagdschein des Kaisers, so heißt es in dem Bericht der „Magd. Ztg.“ über die Jagd in Barbh, läuft laut der Revision des Oberwachmeisters Knack aus Calbe a. S. bis zum 26. Oktober 1896.

Nachdem der Monarch durch Lösung eines Jagdscheines es als angemessen bezeichnet hat, daß niemand in Preußen von der allgemeinen Steuer- und Gehörspflicht ausgeschlossen sein soll, wird hoffentlich das Ministerium Anlaß nehmen, diesen Grundsatz nach allen Richtungen in der Gesetzgebung und Verwaltung zur Durchführung zu bringen.

— Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, aus guter Quelle verlautet, die englischen Botschafter in Wien, Berlin und Rom hätten am Dienstag den Auftrag gehabt, gleichlautende Erklärungen abzugeben, die auf eine größere Annäherung an die Mächte des Dreibundes schließen lassen. Wie weit diese Erklärungen, denen große Tragweite zugeschrieben wird, gehen, darüber verlautet nichts Näheres.

— (Grundsteinlegung.) Sonntag, 24. d.

M., fand die feierliche Grundsteinlegung zur altkatholischen Auferstehungskirche in Karlsruhe statt. Die Weiherede hielt Stadtpfarrer Bodenstein. Von den auf 130 000 Mk. berechneten Kosten — den Bauplatz hat der Großherzog geschenkt — sind bis jetzt 70 000 Mk. zusammengebracht.

— In der bayerischen Kammer Sitzung am Dienstag, erschien unerwartet der Abg. v. Bollmar, der sich bekanntlich zur Wiedererlangung unbeschränkter Bewegungsfähigkeit einer langwierigen Kur in Göggingen bei Augsburg unterzieht. Die Bewegungsfähigkeit v. Bollmars ist beim Marschieren zwar noch beeinträchtigt, doch kann er bereits mit einem Stock gerade gehen.

Ausland.

Frankreich.

— Die bevorstehende Volkszählung in Deutschland regt den Berliner Korrespondenten des Pariser Figaro zu folgenden Betrachtungen an: Man spricht von dem unerhörten Wachstum der amerikanischen Städte. Die Statistik beweist jedoch, daß sich die Bevölkerung der deutschen Städte noch rascher vermehrt besonders Hamburg vergrößert sich fortwährend und in 20 Jahren wird es Marseille wahrscheinlich um das Doppelte überflügelt haben. Die Einwanderung nach Frankreich, der Ausfuhrhandel und der Reichtum Deutschlands haben in demselben Verhältnis zugenommen. Wenn Frankreich nicht einen energischen Anlauf nimmt, nicht mächtige Anstrengungen macht, wird es von einer friedlichen Invasion überschwemmt und von dem europäischen Markte verdrängt werden. Diese Gefahr steht drohend vor uns.

— (Alexander Dumas +.) Der bekannte Schriftsteller Alexander Dumas ist Donnerstag in Paris im Alter von 71 Jahren gestorben.

— Das Begräbnis Dumas wird ohne militärischen Prunk und ohne Grabreden wahrscheinlich Sonntag auf Staatskosten erfolgen. Der Präsident Faure verleiht gestern die Premiers der „Comedie francaise“ auf die Nachricht vom Hinscheiden Dumas.

Spanien.

— Die neuesten Nachrichten aus Kuba lauten für die Spanier wenig schmeichelhaft. Am 18. und 19. Nov. hat bei Sagua de las Chicas Schlachtgefunden, in der die Spanier geschlagen wurden. Das Treffen begann am Morgen des 18. November und dauerte 36 Stunden. Zehntausend Spanier unter Albava standen vierhundert Kubanern unter Gomez gegenüber, und der Kampf war verzweifelt. Im kritischen Moment kam Antonio Maceo mit 3500 Mann den schon weichen Kubanern zusehrend zu Hilfe und schlug die Spanier in die Flucht. Sechshundert derselben wurden getötet oder verwundet, 700 Flinten, eine große Menge Munition fielen den Siegern in die Hände. Albava ist unter den Getöteten. Der Verlust der Insurgenten beläuft sich auf 270 Tote und Verwundete. Es war die blutigste Schlacht des Krieges. Die Spanier haben alle Nachrichten über das Treffen aufs Strengste unterdrückt.

Der Krieg von 1870/71.

Zusammenstellungen von Nachrichten aus Zeitungsblättern jener Zeit.

1. Dezember.

Das Gas ist in Paris ausgegangen. Ein Salatkopf in den Warmhäusern wird teuer bezahlt, als die allerhöchste Kamelle.

General von Bobielecki meldet aus Versailles, 29. November: „Die ganze Bedeutung des von Teilen der II. Armee, besonders vom 10. Armeekorps gestern bei Beaune la Rolande bis nach Eintritt der Dunkelheit geleisteten Gefechts hat erst heute mit Sicherheit festgestellt werden können. Der größte Teil der feindlichen Loire-Armee hat eine vollständige Niederlage erlitten. Der Feind liegt gegen 1000 Tote auf dem Schlachtfeld; 1600 ungewundete Gefangene, die sich stündlich wehren, sind in unsern Händen. Wir verloren ein Geschütz, nachdem Pferde und Bedienungsmannschaft desselben tot, und nicht ganz 1000 Mann an Toten und Verwundeten, worunter verhältnismäßig wenig Offiziere.“ Der Gegner zieht sich immer weiter zurück.

2. Dezember.

Ein eigentümliches Schicksal hatte ein Luftballon, der in Paris mit 2 Passagieren, Briefen und Briefen aufstieg, und nach mancherlei Irrfahrten acht Meilen von Christiania in Norwegen niederfiel.

General Ducrot hat sich mit dem mißlungenen vorgestrigen Ausfälle die Thore von Paris vor der Nase versperrt, denn nach einem albernem Gelibde darf er die Stadt nicht eher betreten, als bis er gestiegen hat, wenn er nicht etwa glaubt, er brauche es, wie den Preußen, so auch seinen Landsleuten gegenüber mit seinem Worte nicht so genau zu nehmen. Ducrot gehörte zu den Gefangenen von Sedan und ist unter Bruch des Ehrenwortes entflohen.

3. Dezember.

Seit die Vereinigung der drei Korps des Prinzen Friedrich Karl mit der Armee des Großherzogs von Mecklenburg erfolgt ist, drängt das deutsche Heer in langer Linie die französische Loire-Armee von Paris ab. Die Franzosen stehen in dichten Massen zwischen Orleans und Artenay und haben Orleans zu ihrem verschanzten Lager umgeschaffen, das mit großem Geschütz gepflückt ist. An diesem Plage wird die Entscheidung fallen. Die Gefechte bis jetzt waren

nur starke Fühlungen und Rekognoszierungs-Gefechte. Gustav Freytag sagt in den Grenzboten, jetzt dürfe man es wohl aussprechen, daß bis vor kurzem die Möglichkeit vorhanden war, Paris zu entsetzen, und daß die deutschen Generalstabschefs die letzten Wochen in einer gewissen Nervenspannung durchlebt haben. Es waren 300 000 Mann Truppen in Paris gegen wenig mehr als 200 000 Mann Deutsche in dem Belagerungsheer.

Eine der ergreifendsten Episoden ist der Tod der beiden jungen Grafen v. Laube, der Söhne des Ministers des Aeußern in Würtemberg, der dem für die Württemberger so blutigen Tage des 30. Novbr. vor Paris. Die Jünglinge, die neben einander im Gliebe standen, wurden an diesem Tage mit ihrer Truppenabteilung zum Sturm auf eine Mauer befohlen. Da trifft in der Nähe derselben eine feindliche Kugel den ersten Bruder in den Unterleib. Er bricht zusammen. Als der neben ihm kämpfende Bruder sich über den Gefallenen beugt und von dessen Lippen die Worte entgegennimmt: „Ich bin verloren. Grüße die Eltern!“ wird er selbst von einer Kugel in den Rücken getroffen und fällt augenblicklich tot auf den Bruder. Dieser letztere lebte noch stundenlang, bis er von den Kameraden aufgefunden wurde und mit dem nochmaligen Gruße an die Eltern das junge Leben aufhauchte.

4. Dezember.

Die deutsche Eintigkeit schreitet vorwärts. Baden und Darmstadt sind in den Deutschen Bund eingetreten, Württembergs Minister werden in den nächsten Tagen den Vertrag in Berlin unterzeichnen und auch Bayern tritt in den Bund. Die militärischen Verhältnisse zwischen Bayern und dem norddeutschen Bund sind durch ein Separat-Abkommen dahin geregelt, daß die Artikel 63 und 64 der norddeutschen Verfassung auf Bayern keine Anwendung finden, so daß Bayerns Heer völlig selbständig bleibt.

Nach zweitägiger Schlacht der 2. und der mecklenburgischen Armee hat heute das Korps Manstein die Vortadt St. Jean und den Bahnhof der Stadt Orleans genommen. Der Feind verlor 30 Geschütze und über 1000 Gefangene; diesseitiger Verlust mäßig, die Brigade Brangel verlor am meisten.

Gräuel des Krieges.

Wer von einem frischen, fröhlichen Kriege spricht, hat einen Krieg noch nicht mitgemacht, sagte der Major

v. D., der den ganzen Tag die Cigarre nicht aus dem Munde bekommt, steckte sich eine neue an und begann dann einiges aus seinen Erlebnissen des Krieges 1870/71 zu erzählen:

„In der ersten Zeit des Krieges hat mir der Ort, wo ein Gefecht stattgefunden hatte, immer einen unaussprechlich furchtbaren Eindruck gemacht. Mit der Zeit werden die Nerven abgestumpft dagegen. Man wird roh und gefühllos. Mein Gott, man ist auch todmüde und oft so überanstrengt, daß einem Alles vollkommen gleichgültig ist, und man über solche Sachen nicht mehr nachdenkt.“

Wo man Platz findet, legt man sich hin und schläft wie ein Bär, und wenn man auch mitten unter todgeschossenen Kameraden liegt.

Den ersten Gefallenen sah ich bei Wörth. Ich hatte eine Patrouille bekommen und ritt mit meinen Leuten durch den Wald. Ich voran. Auf einer Lichtung, die wir durchqueren, schaute plötzlich meine Suite — sie ist mir später vor Paris im Stalle verbrannt, den die Kerls von einem Fort in Brand geschossen hatten — also die Suite machte einen Satz zur Seite, während sie pustend und schnaubend den Kopf senkte.

Da lag die erste Witwe. Ein Kavallerist, der offenbar vom Pferd heruntergeschossen war. Der Kopf ruhte im Graben, der Körper auf dem Wege. Eine Wunde war nicht zu sehen, und die Augen — schwarz wie das Haar — standen groß offen, so daß wir dachten, er lebte noch.

Wir blieben einen Augenblick halten. Es war doch ein sonderbares Gesicht: der erste Tote! Das Grauenhafte war, daß die Leiche eine Cigarette im Mundwinkel hängen hatte. Der Tod mußte also wohl augenblicklich eingetreten sein.

Aber dieses bläulich-bräune Gesicht mit den offenen schwarzen Augen und die Cigarette im Munde starrte mich noch heute an, wenn ich daran denke.

Dann schritten wir vorwärts, und nun kamen die ersten Schlachtfelder.

Man muß sich zwar nicht vorstellen, daß da meilenweit die alles voller Toten und Verwundeten gelegen hätte. Das habe ich nie so gesehen. Aber an einzelnen Stellen: einfach furchtbar. Vor allem in der Nähe, hinter oder vor den Dedungen, an den Waldbäumen, Mauern, Einfriedigungen, Straßengräben,

dort lagen sie Mann an Mann getrennt nebeneinander.

Wir ritten einmal — das ganze Regiment — die Chaussee hinab, die nach Braille-la-Bèche führt. Eine pappelbeplante, ziemlich breite Straße. So etwas hatte ich doch nicht für möglich gehalten: im Chausseegraben rechts und links lagen die Toten förmlich wie in Schichten, aber an vielen Stellen dichter noch als eine Schichtenkette sein dürfte.

Es waren fast nur Bayern. Eine Menge hätte man gar nicht einmal für tot gehalten. Sie hatten sich zum Schießen im Graben hingeknetet, gekauert oder lang ausgestreckt, je nach der wechselnden Tiefe der Ausbuddungen. Das Gewehr war auf den Grabenrand zum Feuern aufgelegt, als warteten sie nur auf das Kommando zum Feuern.

Andere waren zurückgefallen und befanden sich nun in den verschiedensten Stellungen auf der Grabensohle. Oft zwei oder drei übereinander, auf dem Rücken oder platt auf dem Bauche, das Gesicht in der Erde. An den tiefsten Stellen der Gräben stand Wasser vom Regen in der Nacht, und dort in die Rücken und Pfützen waren Köpfe vergraben, als ob die Sterbenden in ihrer letzten Not und Angst noch hätten die Lippen benetzen wollen, oder als ob sie, unfähig, sich aus der einmal eingenommenen Lage zu erheben, langsam ertrunken wären, wie das Regenwasser allmählich steigt.

Auf der Straße selbst war fast nichts zu sehen. Den Durchgang hatte man am frühen Morgen für die vorbeimarschierenden Truppen geäubert. Nur hier und da, aber doch nur an wenigen Stellen, hatte eine Granate die Straßenbetonung aufgerissen und ihren Trichter ausgeworfen.

Eine kleine Pappel ganz nahe bei Braille-la-Bèche war zerpflegt von einem freitragenden Geschöß, als hätte sie der Blitz getroffen.

Aber an den Seiten der Straße lag alles herum, was der Tag an Opfern gefordert: Hauptheime, Mützen, Kappis und Tüchels, Granatent, Fackelmesser, Säbel, Gewehre, Patronenbüchsen und alle Montierungsstücke.

Auf dem Felde, das sich zu den Höhen von Braille-la-Bèche hinaufzog, wo die Hauptstellungen der Franzosen am Tage vorher gewesen, da war es geradezu furchtbar. Wenn ich die Augen schloße, so sehe ich noch heute das Bild genau vor mir, obwohl so viele Jahre dazwischen liegen. (Schluß folgt.)

Von Santa Clara wird berichtet, daß am Dienstag bei Camaguan durch ein von den Rebellen ausgezogenes falsches Eisenbahnsignal ein bewaffneter Zug aus dem Geleise geworfen wurde. Dreißig Soldaten, die in der bewaffneten Kabine sich befanden, wurden gefangen, entwaffnet und wieder in Freiheit gesetzt. — Ein spanischer Dampfer mit Verstärkungstruppen ist in Havana eingetroffen.

Türkei. — Deutschland entsandte außer dem Schulschiff „Moltke“ noch zwei Panzerschiffe nach den levantinischen Gewässern. In den türkischen Gewässern liegen nunmehr 18 englische Schiffe mit 10 000 Mann Besatzung, acht italienische, fünf französische, sechs österreichische, drei russische, zwei amerikanische, außerdem hält Rußland eine starke Flotte im Schwarzen Meere. Privatnachrichten aus einzelnen Provinzen konstatieren bereits den Ausbruch einer Hungersnot.

Die Armenier schätzen den Sachschaden, den sie in Kleinasien erlitten haben, auf 10 Millionen Pfund und den Menschenverlust auf 40 000 Personen.

Kolonien. — Der Afrikareisende Otto Ehlers ist wie die Morgenblätter aus Hamburg melden, nach einer Drahtmeldung aus Kufra, bei dem Versuch, das englische Gebiet von Guinea zu durchqueren, ertrunken. Außerdem sind 20 Eingeborene umgekommen. Sämtliche Tagebücher und Aufzeichnungen sind verloren.

Westfalen und Rheinland.

*** Camen, 30. Nov. Das Infanterie-Regiment Nr. 16,** die sogenannten Haderäuer, beging gestern in Köln den Jahrestag der Schlacht bei Beaulieu-la-Roche, an der es besonders ruhmvollen Anteil genommen. Die Gedenkfeier wurde Mittwoch abend durch einen Poppenfestzug eingeleitet. Gestern mittag war auf dem Neumarkt Parade, an der zahlreiche ehemalige 16. er auf Einladung des Regiments teilnahmen.

Der Kommandeur des Regiments, Oberst Kaspari, nahm die feierliche Weihe einer neuen Fahne des Kölner Vereins ehemaliger 16. er vor.

Der Kommandeur hielt eine Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. In Vertretung des Chefs des Regiments Prinz Alexander von Preußen war besser persönlicher Adjutant anwesend. Vom Kaiser lies ein Telegramm folgenden Inhalts ein:

Neues Palais, 28. November. Bei der 25-jähr. Wiederkehr des Tages von Beaulieu-la-Roche gedenke ich erneut und gern des tapferen Regiments Nr. 16.

Wilhelm.

Vom Prinzen Alexander von Preußen ging folgendes Telegramm ein:

Berlin, 28. Nov. Wie heute vor 25 Jahren, so sehe mein Regiment allezeit ein leuchtendes Vorbild unerschütterlicher Tapferkeit und Treue bis zum Tode. Hurra! Prinz Alexander von Preußen.

Abends vereinigten sich die Offiziere zu einem Festessen im Kasino. Für die Mannschaften werden verschiedene Festlichkeiten veranstaltet.

*** Camen, 30. Nov. Rudolf Falbs Wetterprognosen** und Kalender der kritischen Tage im Dezember. Allgemeine Charakteristik des Monats: Hohe Temperatur am Anfang, starke anhaltende Niederschläge in der zweiten Monatswoche, starke verbreitete Schneefälle und darauf anhaltende, sehr ausgiebige Regen bei allmählich steigender Temperatur in der vierten Woche charakterisieren diesen Monat. — 1. bis 6. Dez.: Bei sehr hohen Temperaturen bleiben die Niederschläge noch ziemlich mäßig und erreichen ihren größten Wert um den 3. Dez. Das Auftreten bedeutender Stürme ist wahrscheinlich. Der 2. ist ein kritischer Tag 3. Ordnung. — 7. bis 16. Dez.: Die Temperatur nimmt etwas ab, bleibt aber mild. Die Regen sind bedeutend, anhaltend u. ausgiebig. Gewitterneigung im Norden, Schneefälle und Gewitter im Süden dürften um den 12. bis 14. hervortreten. An den Küsten sind in diesen und den folgenden Tagen Südweststürme wahrscheinlich. Der 16. ist ein kritischer Tag 3. Ordnung. — 17. bis 24. Dez.: Die Niederschläge gehen in den ersten Tagen in ausgiebige Schneefälle über, verschwinden aber darauf gänzlich. Es wird sehr kalt. Erdschütterungen

dürften mehrfach beobachtet werden. — 25. bis 31. Dez.: Das Wetter schlägt plötzlich um, es wird warm, besonders im Norden. Die Regen nehmen allmählich bis an das Ende des Monats zu und werden besonders in den letzten Tagen sehr heftig. Die Temperatur erreicht in diesen Tagen eine ungewöhnliche Höhe. Nur vereinzelt treten Schneefälle auf. Der 31. ist ein Tag 2. Ordnung.

*** Camen. Für die Verkäufer von Weihnachtsbäumen** sei darauf hingewiesen, daß für die in den Handel gebrachten Christbäume von der zuständigen Behörde ein sogenanntes Urprungszeugnis ausgestellt werden muß. Die Verkäufer ohne diesen Zettel werden in Strafe genommen und die Bäume beschlagnahmt.

*** Camen. (Strafkammer am 27. November.)** Eine üble Mitgift brachte die Ehefrau Bergmann Wilh. N. aus Camen mit in die Ehe, nämlich eine Anlage wegen Diebstahls. Die junge Frau hatte, während sie als Dienstmädchen bei dem Messer Bedhaus diente, ihre Aussteuer in etwa vervollständigt und dabei aus dem Leinwandvorrat der Frau Bedhaus einiges an sich genommen. Das Schöffengericht Camen hatte die junge Frau mit der geringsten Strafe, einem Tage Gefängnis belegt. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

*** Camen. (Schöffengericht.)** Bei der am vergangenen Mittwoch stattgehabten Schöffengerichtssitzung fungierten als Schöffen die Herren Landwirt Friedrich Rast-Rottum und Kaufmann Robert Diermann-Camen. Verhandelt wurde wie folgt:

Aus geringfügiger Veranlassung müssen sich heute die Bergleute Carl Beder und Ernst Müller aus Camen wegen Körperverletzung verantworten. Am 29. August er. hat ersterer den Bergmann Stanislaus Aufschad mit einem Wasserkeßel, letzterer mit einer Peitsche geschlagen. Jeden trifft eine Geldstrafe von 15 Mark.

Der Kolonien-Aufsicht Anton Wamberg in Kaiserlautern hat die Ruhe und Ordnung in der ihm unterstellten Kolonie aufrecht zu halten. Am 20. August d. J. hat B. die ihm obliegende Pflicht selber in arger Weise verletzt und den Bewohnern Kaiserlautern ein recht böses Beispiel gegeben. Der 12-jährige Sohn des Wamberg, ein Junge dem der Lehrer diese aus Kaiserlautern das bestmögliche Zeugnis ausstellt, beschimpfte am genannten Tage den Lehrer Donner auf öffentlicher Straße mit den Worten „Du Spitzhühn“, wofür er auf der Stelle von diesem einige wohlverdiente Ohrfeigen erhielt. Auf das Geschrei dieses vielversprechenden Schöckchens eilte der Aufseher Wamberg herbei, packte den D. am Arm und warf ihn in den Graben, würgte ihn und bearbeitete sein Gesicht mit Fäusten, wobei ihn sein Sprößling kräftig unterstüzte. Donner's Gesicht war über und über mit Blut bedeckt, auch war er bewußtlos geworden. Erst auf die Intervention des hinzugekommenen Lehrers diese hellte B. die brutale Behandlung ein und gab sein Opfer frei.

Die Beweisaufnahme ergibt, daß Wamberg mit den Lehrern Kaiserlautern auf sehr gespanntem Fuße lebt. Am 27. Juli d. J. hat B. den Lehrer Donner bedroht, indem er am offenen Fenster derselben vorbeigehend gerufen hat, er wolle ihn in 2 Tagen auf den Kirchhof bringen. Die Amtsanwaltschaft beantragt für beide Delikte eine Gesamtschuldstrafe von 2 Mon. 1 Tag Gefängnis und läßt eine noch unter Anklage stehende Körperverletzung und Bedrohung mit 1 Monat 1 Tag Gefängnis und eine an Lehrer Donner zu zahlende Buße von 50 Mk. letzterer war als Nebenkläger aufgetreten. — In der darauf anstehenden Sache gegen Wamberg wegen Schulversummung seines Sohnes erfolgt Freisprechung.

Der Berginvalid August Bohr aus Oberaden hat sich am 29. September d. J. aus der Wohnung des Maurers Ferdinand Venz befehl auf mehrmalige Anforderung nicht entfernt, was er mit 3 Mark Geldstrafe sühnen muß.

Am 15. September er. befand sich der Bergmann Heinrich Konermann aus Niederaden mit mehreren Bekannten zusammen in der Gilmann'schen Wirtschaft zu Camen. Eine von dem ebenfalls anwesenden Kautenwarter Kornelius Karl aus Camen gefasste vorläufige Anweisung hat K. auf sich bezogen und darauf ohne weiteres seinen Regenschirm mit dem Rücken des B. Konermanns gegen den Rücken des B. Konermanns geschlagen, so daß der B. Konermann bis jetzt unbeschädigt ist, kommt er mit einer Geldstrafe von 10 Mk. davon.

Anna, 29. Nov. Unter furchtbarem Geißel stürzte heute, nach dem „Westfälischen Merkur“, während des Hochamts ein Teil der Decke in unserer Kirche auf die Orgelbühne. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Dortmund, 27. Nov. (Stadtverordnetenwahl.) Bei der gestern und vorgestern stattgehabten Stadtverordnetenwahl wurden die Kandidaten der liberalen Partei (I. und II. Abteilung) mit großer Majorität gewählt.

Als neuer Arzt hat sich dieser Tage ein Sohn des Sanitätsrats Dr. Blumenthal, Dr. med. B. Blumenthal, niedergelassen und Westwall 7 Wohnung genommen. Die Zahl der Ärzte ist nunmehr auf 60 gestiegen.

Der Redakteur des totalen Teiles der sozialdemokratischen Arbeiter-Zeitung, Hans Bloch, stand heute vor der hiesigen Strafkammer unter der Beschuldigung, durch einen Artikel in dem genannten Blatte den Gendarmen Müller beleidigt zu haben. Der inkriminierte Artikel besprach die in letzter Zeit vielfach vor Gericht erwachte Veranlassung der christlichen Bergarbeiter in Bausen, in welcher bekanntlich der Agitator L. Schröder zu Falle kam. Angeklagt wurde zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Am Gebäude des Königl. Landratsamtes des Landkreises Dortmund am Südwall Nr. 11 war in der Nacht zum Donnerstag ein Plakat angebracht worden, das in großer Schrift folgende Worte enthielt: „Es lebe die Anarchie! Nieder mit den Steuern! Hoch die Sozialdemokratie!“ Ueber die Urheberhaftigkeit des an dem genannten Hause in ziemlich hoher angebrachten Plakats konnte noch nichts festgestellt werden.

28. Nov. (Großfeuer.) In vergangener Nacht ist die in der Nähe der Kronenburg belegene große Kaffee-Essen-Fabrik der Gebrüder Linde ein Raub der Flammen geworden. Gegen 1 Uhr bemerkte der in einem Anbau wohnende Knecht, der sich zur Ruhe begeben wollte, einen Feuererschein, der aus dem Fabrikgebäude kam. Er sah zum Fenster hinaus und bemerkte, daß die Flammen bereits zum Dache hinausschlugen und daß das Feuer sich schon auf die ganzen Räumlichkeiten ausgebreitet hatte. Der Brand mußte demnach schon lange vorher im Innern des Gebäudes stattgefunden haben. Der Knecht lief sofort zur Feuerwehrein auf der Polizeistation und alarmierte die Feuerwehr, welche aus binnen kurzer Zeit auf der Brandstätte erschien. Das Feuer hatte aber bereits so an Ausdehnung gewonnen, daß an ein Retten irgend welcher Gegenstände gar nicht gedacht werden konnte. Die Wehr mußte sich darauf beschränken, die Viehställe und das Koniorgebäude fast zu halten. Das letztere wurde aber auch schließlich von dem verheerenden Element erfaßt und eingestürzt. Gegen 4 Uhr war es der Wehr nach angestrengter Arbeit gelungen, das Feuer Herr zu werden, um 5 Uhr konnte die Wehr unter Zurücklassung einer Wache wieder abziehen. Die Brandstätte bietet ein Bild entsetzlicher Verwüstung. Nur die Umfassungsmauern des großen Gebäudes stehen noch. In den einzelnen Räumen, der Brennerei, der Klemmerie und in den Verpackungsräumen liegen Maschinenenteile und sonstige Gegenstände, zum Teil von der fürchterlichen Hitze geschmolzen und verbogen, umher. Man kann sich erst einen Begriff von der fürchterlichen Hitze machen, wenn man bedenkt, daß schwere eiserne Träger zum Teil geschmolzen und frumm gebogen wurden. Der Schaden ist auch ein bedeutender, etwa 12—15 Centner Kaffeebohnen sind vernichtet. In den Koniorräumen, welche noch zum Schluß vom Feuer ergriffen wurden, hat der Brand auch ungeheurer gemüht, alles ist ausgebrannt, nur der Gebäuderaum, in dem sich bedeutende Werte befanden, hat sich widerstandsfähig gezeigt. Allerdings hat die Feuerwehr, durch Spritzen von bedeutenden Wassermengen das übrige Gebäu, um den Gebäuderaum fast zu halten. Einiges Mittel mußte man mit den Arbeiterinnen haben, welche weinend vor dem Fabrikgebäude standen und klagten, ihre ganzen Weihnachtsgeschenke seien verbrannt. Die Mädchen hatten bereits Einkäufe gemacht, um ihre Eltern eine Freude zu bereiten. Alle auf der Fabrik beschäftigten Arbeiter gedenkt Herr Linde bis auf weiteres anderweit unterzubringen, jedoch die Leute keinen Ausfall erleiden dürften. Das Feuer wüthet stellenweise im Innern noch immer. Dichte Rauchwolken steigen noch fortwährend empor. Die Gebäulichkeiten waren sämtlich verheert, so daß den Besitzern nach dieser Richtung hin kein Schaden erwächst.

In dem vorstehenden Bericht betreffend den Brand der Linde'schen Kaffee-Essen-Fabrik sei noch erwähnt, daß in dem Komptoir mit anstehenden Päckräumen das Feuer sehr heftig war und eine derartige Hitze entwickelte, daß der in dem Komptoir befindliche von der Firma Pohlshöcker u. Co. hier gelieferte Kaffeeschrank während mehrerer Stunden rotglühend war. Infolge der enormen Hitze hatten sich die biden Panzerplatten sehr stark ausgebeugt und die auf der äußeren Thür angebrachten Verzierungseisen vollständig herumgebeugt. Die in dem Schrank befindlichen Bücher, Dokumente und hohen Barbestände haben dagegen nicht die geringsten Beschädigungen erlitten, der ganze Inhalt des Schrankes war vielmehr vollständig unversehrt.

*** Brackel, 29. Nov. Bei der hiesigen Gemeinde-**ratswahl wurden in der ersten Abteilung die Herren Gutsbesitzer Lenninghaus gen. Schulte, in der zweiten

Abteilung Gutsbesitzer Schmidt, für eine fernere Wahlperiode von 6 Jahren wiedergewählt.

*** Gorne, 23. Nov. (Ergänzungswahl.)** Heute fand im hiesigen Lokale die Gemeindeverordneten-Ergänzungswahl statt. Die Beteiligung war eine sehr rege; gewählt wurde Landwirt Karl Kueg für den in der zweiten Abteilung auscheidenden Landwirt Heinrich Kofft, in der dritten Abteilung wurde der bisherige Gemeindeverordnete Wertmeister Ludwig Gontges einstimmig wiedergewählt.

*** Ahlerbeck, 29. Nov. Schwer verletzt** wurde auf dem hiesigen Eisenwerk der Arbeiter Ferdinand Kuhn aus Ahlerbedermar, indem er beim Rangieren zwischen die Buffer geriet und ihm die Brust erheblich acquellte wurde. Der Verletzte, welcher sofort wegransportiert wurde, wird längere Zeit arbeitsunfähig sein.

*** Brunninghausen, 29. Nov. (Frei jagd.)** Ein frohes Leben herrschte am Montag auf dem Schlosse Brunninghausen. Herr Freiherr von Romberg hatte wiederum eine große Freijagd veranstaltet, wozu eine größere Anzahl hochgeachteter Personen aus Rheinland und Westfalen erschienen war. Unter anderen der kommandierende General des 7. Armee Korps, der Oberpräsident der Provinz Westfalen, sowie die Kommandeure des 5. Jäger-Regiments Nr. 11 und 11. Jäger-Regiments Nr. 5 aus Düsseldorf. Von etwa 16 Schützen wurden 81 Hasen, 117 Fasanen, 13 Kaninchen, 1 Bussard, 1 Sperber und mehrere Gelfühler zur Strecke gebracht.

*** Gillinghausen, 28. Nov. (Widlicher Tod.)** Der Hauer Guntad Brommer von Groß-Solthausen fuhr am Dienstag morgen frisch und gesund auf Sehe „Kaiser Friedrich“ an, er hatte aber noch nicht seine Arbeitsstelle erreicht, da wurde seinem jungen Leben von 22 Jahren durch einen Schlaganfall ein Ende gemacht, er mußte als Leiche zu Hause geföhrt werden.

*** Baroppeide, 28. Nov. (Feuer.)** In dem der Sehe „Luisie Tiefbau“ gehörenden Hause Nr. 50 entstand in vorvorgangener Nacht Feuer, welches so schnell um sich griff, daß der ganze obere Teil des Gebäudes ein Raub der Flammen wurde. Der übrige Teil wurde durch das energische Einschreiten der Feuerwehr gerettet. Der Schaden beläuft sich auf über 2000 Mk. — In der Vorstadtstraße St. Barop, brach vor einigen Tagen ebenfalls Feuer aus, durch welches Zimmerdecken und ein Teil des Daches beschädigt wurden.

Witten, 28. Nov. (Gefährliche.) Hier wurde ein Professor in seinem Bette als Leiche aufgefunden. Da er am Vorabend noch mit zwei Freunden eine Bierglocke veranstaltet hatte, so nimmt man an, daß er, um die Folgen des Biergenusses zu beseitigen, ein Pulver genommen, aber aus Irrtum Gift gegessen hat.

Werden, 28. Nov. Verunglückt ist gestern auf der Sehe Wörtingsloper der Hauer Herrn. Krenkenbed von hier. Derselbe hatte einen Schuß angelegt, der in dem Augenblicke ihm sein junges Leben nahm, als er hingenau, um nachzusehen. Er war erst einige Wochen vom Militär zurück.

Bochold, 27. Nov. Infolge des Einsturzes der Deckman'schen Spinnerei, wobei 22 Männer das Leben verloren, 10 erheblich und 7 leicht verwundet wurden, waren drei Herrn verhaftet worden. Heute wurde der Konstruktions-Stoff aus Manchester gegen Sicherheit aus der Untersuchungshaft entlassen. Die gerichtliche Verhandlung findet voraussichtlich erst im Januar vor der Strafkammer in Münster statt.

Düsseldorf, 29. Nov. In der gestrigen Straf-kammerung wurde zum ersten Male auf den jüngsten Geis des Kaisers betr. die Strafschließung Bezug genommen bei einem jugendlichen Angeklagten, der wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt war. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und der Vollzug der Strafe ausgesetzt, wobei der Vorsitzende bemerkte, daß der Verurteilte voraussichtlich vollständig begnadigt werde, wenn er sich in einer bestimmten Zeit tadelloß geführt haben werde.

(Eingekandt.) Camen. Wie aus dem Inseratenteil der vor. Nr. d. Ztg. hervorgeht, werden diejenigen Herren, welche sich für das Zustandekommen eines Unterrichtskurses in der Stenographie Stenographie in Camen interessieren, zu einer Besprechung auf den nächsten Sonntag, Nachmittags 4 Uhr ins Hotel Biermann hier selbst eingeladen und versprochen wir nicht, unsere Leser noch besonders darauf hinzuweisen. Ueber den Wert der Stenographie im Allgemeinen glauben wir uns hier weiteres auszuführen ersparen zu können, da derselbe hinlänglich bekannt sein dürfte, doch ist jedem, dem daran gelegen ist, näheres über ein leicht erlernbares Kurzschriftsystem zu erfahren Gelegenheit geboten, sich an genannten Tage über alle einschlägigen Fragen zu informieren.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Heute, Sonntag sind sämtliche Geschäfte mit Unterbrechung von 1/2 10 bis 1/2 12 Uhr morgens bis abends geöffnet.

Jacob Jacoby,

Bahnhofstrasse 6 u. 7,

CAMEN

Ecke Wilhelmstrasse,

Ausnahmepreise

für sämtliche Artikel meines aufs reichste ausgestatteten Warenlagers wegen vorgerückter Saison.

Ich empfehle zu den denkbar billigsten Preisen:

Damen- und Kindermäntel
Herren- und Knaben-Paletots
Herren- und Knaben-Anzüge
Regenschirme, Pelzwaren
Kapsen, wollene Tücher
Hautjacken, Unterjacken
Unterhosen, Normalhemden
Damenhemden in vielen Ausführungen
Kinderhemden, weiße und bunte,
Taschentücher

u. s. w.

Kleiderstoffe

in riesiger Auswahl.

Besondere Gelegenheit:

500

abgepaßte Roben,

zu Weihnachtsgeschenken geeignet,
6 Meter doppelt breit.

Mark 1.80, 2, 2.40, 2.70, 3, 3.50, 4, 4.50, 5,
5.50, 6, 6.30, 6.75, 7.25, 8, 9, 9.75, 10.50.

Bettwaren, fertige Betten
Bettstellen aus Holz und Eisen
Teppiche und Bettvorlagen
Tischdecken und Gardinen
Bettdecken, Steppdecken, Schlafdecken,
Handtücher, Tischtücher, Servietten
Schürzenzeuge, Kleider-Siamosen
Blaudruck, Kattune
Leinen und Halbleinen
Handschuhe, Strümpfe

u. s. w.

1282

Die Ausnahmepreise sind außergewöhnlich billig gestellt und gelten bis Weihnachten.
Mein Geschäft ist Sonntag bis abends geöffnet.

S. Jacoby,

Bahnhof-Strasse 8,

CAMEN,

Ecke Wilhelmstrasse.

Spezial-Geschäft

für

Schuhwaren und Hüte.

Ich empfehle in größter Auswahl zu denkbar billigsten Preisen

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe und -Stiefel,
Arbeits-Schuhe und -Stiefel

in nur garantiert besten Qualitäten.

Filzschuhwaren von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

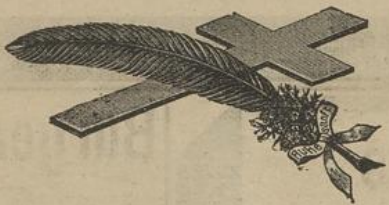
Herren-Hüte und -Mützen, Knaben-Hüte und -Mützen,

von den einfachsten bis zu den feinsten Sachen, sehr billig.

Cylinder-Hüte, Chapeaux clagues.

Cylinder-Hüte zum Ausleihen.

Bis Weihnachten ist mein Geschäft auch an den Sonntagen bis abends geöffnet.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag meinen teuren Gatten, unsern lieben Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, den Kaufmann

Carl Menge

nach schwerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 37 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Namens der Hinterbliebenen

die trauernde Gattin

Emma Menge
geb. Fromm.

Camen, den 27. Nov. 1895.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittag 4 Uhr vom Hause, Weststrasse 10, aus statt. Die feierlichen Exequien Montag morgen 8 Uhr in der hies. Pfarrkirche.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Karl Fischer u. Comp.** zu Camen wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 28. Oktober 1895 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 28. Oktober 1895 bestätigt worden, hierdurch **aufgehoben**.

Camen, den 28. November 1895.

Königliches Amtsgericht.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 9. Dezember cr., morgens 10 Uhr, läßt Herr **Schulze-Wedelung** zu Rante in seinem Gehölg Schmöbrink, nahe beim Hofe an guter Abfuhr:

70 Nr. Eichen zu Brett-, Bau- und Geschirr-

Holz;

30 Nr. langschäftige Buchen, bis 2 Fuß

Durchmesser, zu Brettern, sowie auch für

Stuhlmacher geeignet,

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Bergcamen.

1274

Büscher.

Submission.

Die Maurer-, Zimmerer- u. Schreiner-, Schmiede-, Dachdecker- und Klempner-Arbeiten mit Material-Lieferung

zum Neubau eines Wohn- und Oekonomie-Gebäudes für den Rötter **Friedr. Rümpeling** jun. zu **Oberberge** sollen im Wege der Submission in mehreren Losen vergeben werden.

Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht offen, und sind versiegelte Offerten mir franko bis einschließlich 7. Dezember c. einzureichen.

Camen, Weststr. 70.

1264

C. Lange.

Eichen-Verkauf.

Herr Landwirt **Schulze-Herringen** in Herringen läßt

Montag, den 9. Dezember,

vormittags 10 Uhr,

im Herringer Sundern

ca. 100 sehr gerad- und lang-

schäftige Eichen von 30—70 cm.

Durchmesser,

zu Brettern und Bauholz sehr geeignet, meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Sandbokum.

Römer, A. K.

1263

Spezerei-Geschäft

eröffnet. Es wird fortan mein Bestreben sein, den Wünschen und Anforderungen des geehrten Publikums auch in dieser Branche, sowie in der Schuhmacherei aufs Beste zu befriedigen. Bitte daher um geneigten Zuspruch.

Breiten bei Meißler, den 22. November 1895.

Wilh. Cordes.

4 schöne Zimmer

nebst Kellern sind bis zum 1. Februar f. J. zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition. 1242

Erklärung.

Die dem Herrn Maler und Anstreichermeister **A. Matt** zugefügten schweren Beleidigungen nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselben als unwahr.

O. C.

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine
von M. 0.80, 1.20, 1.50, 2.10, 2.50, 4.00.

Bordeaux

von M. 1.20, 1.50, 2.10, 2.50

Italienische Weine

von M. 1.05, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50

Tokayer

M. 2.10.

(Preise verstehen sich mit Glas)

empfiehlt

J. F. Biermann.

109

Bekanntmachung.

Bringe lebende Schweine nach dem Schlachthofe und geschlachtete Schweine wieder retour.

August Grevel,

9271 Nordemauer 62.

Von heute ab sind stets

Speise-Kartoffeln,

rote Dabersche und

Magnum bonum

zum Preise von 2.40 und 2.30 M.

pro Str. zu haben.

Camen. W. Meier,

1231 Bahnhof.

2865 580

Große Betten 12 M.

(Überbetzt, Unterbetzt, zwei Matten mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S. 8, Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungs-schreiben.)

1 fast neuer geschliffener

Säulenofen,

sowie 1 starke

Dezimalwaage

sind billig zu haben.

Wo sagt die Exp. dies Zeitung.

Ich erlaube um

Zahlung

der fälligen

Auktions- und Land-

pachtgelder.

Kaiseran. Brünninghaus.

Ein j. prop. Mädchen

gesucht.

Mäd. in der Geschäftsstelle.

1251

1267

Schweine-Verkauf

Kaiseran!

Mittwoch, den 4. Dez. c.,

werde ich vormittags 9 Uhr

bei dem Wirt Schmeller und um

10¹/₂ Uhr bei dem Wirt Reiter

hier selbst 1 Transport große

und kleine Fälschweine

für Herrn L. Buchbinder,

Husen, zum Verkauf aussetzen.

Kaiseran, 28. November 1895.

1268

Brünninghaus,

Aukt.-Komm.

Holzverkauf

Husen!

Sonntag, den 7. Dez. c.,

vorm. 10 Uhr anfangend,

will der Herr Landwirt Wilhelm

Gohmann zu Husen in seiner Weide

„Hufener Halde“

1269

40 Stück kanadische

Pappeln und Weiden,

passendes Holz f. Holz-

schuhen, Mittelbretter,

an Ort und Stelle durch den Unter-

zeichneten gegen Kredit zum Verkauf

aussetzen lassen.

Kaiseran, 28. Nov. 1895.

Brünninghaus,

Aukt.-Komm.

Buchen-Verkauf.

Für den Landwirt Herrn **Stamm**

in Verhe werde ich am Samstag

den 7. Dezember, morgens

10 Uhr anfangend, in dessen

Hofesgehölg

1285

circa 60 Nummern

Buchen

zu Geschirr und Brandholz geeignet,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Pellum, den 25. Nov. 1895.

Fickermann.

Rattentod

(Fellig Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Motten u. Mäuse

schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich

für Menschen u. Haustiere. Zu haben

in Paketen à 50 J und à 1 M bei

1275 Hrch. Jakobi in Camen.

Ich warne hierdurch einen jeden

meinem Sohn Wilhelm etwas zu

borgen da ich für nichts aufkomme

Oberaden, den 27. Nov. 1895.

1267 Friedr. Möllmann.

Gebrüder Kaufmann,

Westenhellweg 46.

DORTMUND

Telephon No. 478.

Verkaufshäuser: Barmen, Bochum, Dortmund, Duisburg, Elberfeld, Essen, Gelsenkirchen, Hagen.

Weihnachts-Ausverkauf!

Um bis Weihnachten zu räumen, verkaufen wir zu

staunend billigen Preisen:

**Damen- und Mädchen-
Mäntel:**

Winter-Jaquettes Mk. 3.—, 5.—, 8.— bis 20.—
Winter-Capes Mk. 2.—, 5.—, 10.— bis 30.—
Regen-Mäntel Mk. 4.—, 6.—, 8.— bis 15.—
Kinder-Mäntel Mk. 2.—, 3.—, 4.— bis 6.—
Abend-Mäntel Mk. 6.—, 10.—, 15.— bis 30.—

**Herren- u. Knaben-
Garderobe:**

Herren-Paletots Mk. 10.—, 13.—, 15.— bis 18.—
Herrinnen-Mäntel Mk. 15.—, 19.—, 25.— bis 30.—
Herren-Anzüge Mk. 10.—, 14.—, 20.— bis 33.—
Knaben-Anzüge Mk. 2.—, 3.—, 5.— bis 8.—
Knaben-Paletots Mk. 3.—, 5.—, 8.— bis 10.—

Abgepaßte Roben

zu Weihnachts-Geschenken

Mark 1.50, — 2.50, — 5, — 7 bis 11¹/₂.

NB. Von jetzt bis Weihnachten bleibt unser Geschäft auch Sonntags geöffnet.

1270

4730

Programm

für das

Wohlthätigkeits-Konzert

am 1. Dezember 1895, nachmittags 4¹/₂ Uhr,
beim Wirt Schnickmann in Methler.

I. Teil.

1. Ouverture: „Romeo und Julie.“ (Klavier.)
2. Brüder reicht die Hand zum Bunde. Chorlied.
3. Wenn ich ein Vöglein wär. Orpheus Methler.
4. Hebe deine Augen auf. Terzett.
5. Geigen-Duett mit Klavierbegleitung.
6. Aus Psalm 95 von Mendelssohn. Duett.
7. Aus Tronbadour. Solo für Geige.
8. Das Erkennen. Solo.
9. Hurrah, Germania! Arion Kaiserau.

II. Teil.

1. Geigen-Duett mit Klavierbegleitung.
2. Des Kindes Frage. Solo.
3. Solo für Geige und Zither.
4. Waldabendschein. Männergesangsverein Kaiserau.
5. An der Weser. Solo.
6. Steirers Heimweh. Orpheus Methler.
7. Abschied vom Walde. Niededacht Breiten.
8. Scheiden müssen, vergessen werden. Eintracht Methler.
9. Der Gesang. Chorlied.

Programme à 50 Pfennig sind beim Buchhändler
Blödom-Methler, bei den Mitgliedern obiger Ver-
eine und an der Kasse zu haben. 1261

Korff's Kaiser-DeL.

Nicht explosierendes Petroleum.

Kryallklare Farbe.

Fast vollständige Geruchlosigkeit.

Ekelloses und sparsames Brennen.

Hervorragende Leuchtkraft.

Gibt zu beziehen durch

J. Brombach.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Total-Ausverkauf

sämtlicher Artikel

zu und unter Selbstkostenpreisen.

Aug. Wönkhaus, CAMEN,
Bahnhofstraße 23.

C. Müller, Camen,

empfehlte sein großes Lager in: 1272

Herden u. Oefen,



Kohlenbecken
mit und ohne Deckel
in den neuesten Dessins, sowie
sämtliche Poterien, Schirm-
ständer, Lampen als:
**Tisch-, Zug- und
Hängelampen,**

la. Solinger Stahlwaren,

Besteckförbe, Waffel- u. Rucheneisen,

Bügeleisen, geschl. u. vernidelt, Kaffeemühlen,

Wurst- & Kartoffelreibmaschinen,

Wirtschaftswagen, Tafelwagen,

sowie sämtliche übrigen Haushaltungsgegenstände.

Alles in grosser Auswahl zu billigst. Preis. vorrätig.

Ofenglanz-Wichse

von B. Töpfer, Lingenfeld, Pfalz, gibt reich, ohne zu schaden, schönen, dunklen Glanz. Ofen-
böden & 10 3, in Kolonial-
und Eisen-Handlg. erhältlich



**Sonntag
den 8. Dez.:
ist bei mir
Ball!**

Wozu freudl. einladet 1266
Der H. Heitmann.



**Gasleitungs-Anlagen u.
Reparaturen an denselben,**
sowie
**sämtliche Gas-Lampen,
Gasgasetn, Gas-Schalen
Gas-Cylinder und
Gas-Brenner**
empfehlte
Jul. Schetter.

Bürger-Verein.

Versammlung

am Mittwoch den 4. Dez. c.,
abends 8¹/₂ Uhr,
bei Herrn B. Reinhard. 1272
Camen. Der Vorstand.

Lehrer-Verein.

Unna, den 4. Dez. 1895.

Imker-Verein Camen.

1. XII. 95. 3 Uhr General-Versammlung.

1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Besprechung über Feier eines
gemütlichen Abends.
4. Antrag mehrerer Mitglieder:
a. Austritt aus dem Kreis-
verband.
b. Beitritt zum Westf. Haupt-
verein.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
1265 Der Vorstand.

Sonntag, d. 1. Dez., nachmittags 4 Uhr, außerordentliche Versammlung

beim Wirt Giesel. 1279
Camen. Der Vorstand.

Irden-Waren

empfehlte
3. Brombach.

Predigt-Turnus.

Größere evangelische Kirche.
Sonntag, 1. Dez. 1. Advent.
Haupt-Gottesdienst 10 Uhr morgens:
Hr. Bröcking.
Jugend-Gottesdienst 2 Uhr:
Bitar Tummel.
Abend-Gottesdienst 5 Uhr:
Bitar Tummel.

Unserer heutigen Zeitung
liegt ein Prospekt der Lotterie-Firma
Carl Heintze, Berlin W., be-
treffend die große Geld-Lotterie für
Restaurierung der Lambertikirche in
Münster bei, den wir besonderer
Aufmerksamkeit empfehlen.
Druck u. Verlag von E. May in Hörde.

Dr. med. Coleman,

approb. Arzt und Homöopath,
Dortmund, Bismarckstr. 13. 1183
Sprechst. von 9—11 u. 3—5 Uhr.
Homöopath. Behandlung v. all.
Brust-, Magen-, Leber-, Frauen-
und Kinderkrankh. (Engl. Krankh.
[dopp. Gieber], schwer. Zahnen
[Zahnkrämpfe], Durchfall, Stuhl-
brühen, Krämpfe, schillende Augen,
Milchborte, Bettlägeri, Fieber,
Gicht- u. Rheumat., Nerven-, Blasen-,
Hämorrh. u. Geschlechtsleiden.

Für Rettung von Trunksücht!

Verf. Anweisung nach 18-jähriger
erprobter Methode zur so-
fortigen radikalen Beseitigung
mit, auch ohne Vorwissen zu voll-
ziehen, ohne Verunsicherung,
unter Garantie. Briefe sind
50 Pfg. in Briefmarken beizufügen.
Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa
Christina bei Säckingen, Baden“. 1200

Berliner Rote-Kreuz-Lotterie

16,870 Gewinne darunter 100,000 Mk.,
50,000 Mk., 25,000 Mk., 15,000 Mk. etc.
Ziehung vom 9. bis 14. December.
Hierzu empfehle Loose zum amt-
lichen Preise von 3 Mk. 30 Pfg. Zu-
sendung und Gewinnliste frei.

Selmar Goldschmidt

4532 Braunschweig. 1234
An- u. Verkauf, sowie Verpach-
tung von Immobilien, namentlich von
Gütern, Hotels, Wirtschaften und
Fabrikgeschäften. — Vermittlung
von Hypotheken-Kapitalien. Für
Käufer, Pächter und Kapitalisten
provisionsfrei. 4532
A. Schüssler, Hagen i. Westf.

Fachkund. Vertreter

sucht geg. hohe Provision A. Hühn,
Cognacbrannterei, Heppenheim B. 89174

Carl Schmitt

Pianoforte-Fabrikant,
Hagen i. W., Eberfeldstr. 69,
empfehl.

Pianinos

und wird bei Ankauf von gemieteten
Pianinos die ganze gezahlte Miete in
Absatz gebracht. m3476

Nürnberg. Spielwaren!

Wuppen und Christbaumschmuck,
Kurzwaren u. Gebrauchs-Artikel, h. 8909
Neuheiten in 10 u. 50 Pfg.-Artikeln.
Preisliste 181 nur für Wiederverkauf!
Friedr. Ganzemüller in Nürnberg.

2 Jahre Garantie!

Remont. Nickel M. 6.—
„Silber“ 100 Gold. „11.—
„Silber“ 100 Gold. „12.—
Spiral-Bremsen „20.—
mit 16 St. i. Chäton
Syst. Glashütte „26.—
Gold-Rem. 3 Deckl. „10.—
gar. halbj. „15.—
Wecker-Anker „2.70
Regulator i. Tag Geh. u.
Schlagwerk „M. 3.50
Regulator i. Tag Geh. u.
Schlagwerk „M. 12.—
Illustr. Preis-courant über
Uhren, Ketten, Wecker,
Regulateure, Gold- und
Silber-Waren bis zum
feinsten Genre gratis und franco. Nicht
Passendes wird umgetauscht oder der
Betrag zurückgestellt.
Eug. Kaecker, Uhrenfabrik
Konstanz, 287 Baden.

Dr. med. Coleman,

lachend lachte sie den Schmeicheleien des Kapitäns,
lachend stieß sie mit Zabeck an, der mit gefülltem
Glas zu ihr hintrat. Er hatte sich an einem Tische
nicht nebenan niedergelassen, der Doktor hatte sich
zu ihm gesellt und ermunterte ihn unablässig zum
Erinken. Und er kam der Aufforderung nach, denn
in seiner Brust brannte es wie verzehrendes Feuer
und er suchte die Flammen durch Wein zu löschen.
Er glaubte, Gith stieß und sicher an sich gekettet zu
haben, sie hatte ihm ja mehrmals einen Beweis ihres
vollständigen Vertrauens gegeben und nun mußte er
sehen, wie sehr Karsten in ihrer Gunst gestiegen war.
Es zuckte und gähnte in ihm, er schien sehr lustig
zu sein und doch hätte er alle — alle hinabstürzen
können in das Meer, um allein, ganz allein mit Gith
auf dem großen Schiffe weiter zu fahren!

Mit ruhiger Berechnung hatte er sich bis jetzt
Schritt für Schritt Gith genähert, um nach seinem
Plane ihr erst dann seine Liebe zu gestehen, wenn
er ihres Vergnügens ganz sicher war; es war ihm so
mancher Plan in seinem Leben gelungen und an das
Gelingen dieses Wunsches glaubte er sicher, da er
wählte, der beste Charakter und das oft schroffe
Auftreten des Kapitäns könne unmöglich auf Giths
Herz einen Eindruck machen. Jetzt dagegen nahm
er wahr, daß Karsten durch die Gith zu Ehren
veranstaltete Feste ihm ihr Herz fast mit Gewalt zu
entreißen versuchte.

Unablässig war sein Auge beobachtend auf sie
gerichtet.

„Trinken Sie, Freund, trinken Sie!“ rief ihm
Vater mit bereits schwerer Zunge zu und hielt ihm
sein Glas entgegen. Er stieß heftig an und leerte
das Glas, nur um von dem Doktor nicht in seinen
Beobachtungen gestört zu werden.

Karsten hatte sich etwas zur Seite gebeugt und
sprach halblaut zu Gith, Zabeck strengte sein Ohr
an, um seine Worte zu vernehmen, da unterbrach ihn
Vater aufs Neue mit den Worten: „Herr Advokat,
Sie trinken ja gar nicht!“

Zabeck wies ihn unwillig zurück, allein der Doktor
befand sich bereits in einem Zustande, in dem er sich
nicht mehr zurückweisen ließ. „Sie müssen trinken!“
rief er und erfaßte Zabecks Arm. „Sehen Sie,
Taugen ist dummes Zeug, Liebe ist auch dummes
Zeug, denn beides löst den Durst nicht. Das Trinken
allein ist vernünftig, stoßen Sie an, wir wollen den
Wein hoch leben lassen und alle Trinker, das heißt,
nur solche, die nie Wasser trinken! Stoßen Sie nur an!“

Zabeck stieß die Hand des Doktors unwillig zurück
und sprach auf, er hatte bemerkt, daß Karsten Giths
kleine Hand erfaßt hatte, das raubte ihm jede Ruhe.

Ein kräftiger Magen und eine gute Verdaunung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich
beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will,
gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge
rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vor-
züglich befundenen Kräuterkräften mit gutem Wein bereitet,
übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammen-
setzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige
Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen.
Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Ver-
daunung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen
im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf
die Säftebildung.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1.25
und Mk. 1.75 in:

Camen, Königsborn, Unna, Hemmerde, As-
seln, Lünen, Werl, Rhynern, Werne, Hamm,
Waltrop, Aplerbeck, Hörde, Dortmund
u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leip-
zig, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-
Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands
porto- und fristfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

4567

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege

Medizinische
Verbandstoffe,
Bruchbänder,
Leibbinden
etc.

Garantie Stempel.

fein hohl geschliffen, für jeden Bart passend,
5 Jahre Garantie, nur M. 1.50 pr. Stück.
Feinste Glühbirne mit Goldbrun 15 J. Schreid-
riemen, einfache, M. 1.—, doppelte M. 1.50,
Schärfmasse dazu pr. Dose 40 J., Del-
Abziehleine M. —.40, 1.80 und 5.—.
Rasierapp von Britannia 40 J., Pinzel 50 J., Dose aromat. Seifen-
pulver für 100 maliges Rasieren 25 J. Nachschleifen und Abziehen
alter Rasiermesser 40 J. bis M. 1.—. Neue Heft (Griffe) auf alte
Rasiermesser 50 J. Versand per Nachnahme (Nachnahme-Spesen be-
rechnen nicht). Umtausch gestattet. Neuer Prachtatlas umsonst u. portofrei.
C. W. Engels, Stahlwarenfabrik in Graefrath bei Solingen.
200 Arbeiter. Filiale in Eger in Böhmen. Begründet 1884.
Rasiermesser-Hohlmeißelerei in eigener Fabrik. 1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

1054

Nähmaschinen, Oefen,

Tafelherde
(vernietet und emailliert),
Thür- und Fensterbeschläge,
Solinger Stahlwaren,
Wäsche-Mangeln u. Wringmaschinen
sämtliche
Haus- u. Küchengeräte,
Wagen, Gewichte, Maße u.
empfehl. billig
Julius Bohde,
1087 Camen, Weststraße 76.

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

Citatenrätsel.

1. Das ist der Tag des Herrn. (Hilfand.)
2. Auf nach Speier! ruft er, als das Spiel geendet. (Kerner.)
3. Gehorham ist des Christen Schmuck. (Schiller.)
4. Freut euch des Lebens. (Hörner.)
5. Da sieht man kein Auge thränenleer. (Schiller.)
6. Ein Schicksal nicht für alle. (Goethe.)
7. Seht den Himmel, wie heiter. (Böck.)
8. An der Quelle saß der Knabe. (Schiller.)
9. Wenn ich ihn nur habe. (Novalis.)
10. Die Sterne, die begehrt man nicht. (Goethe.)
11. Geh' den Weibern zart entgegen. (Goethe.)
12. Da ließen sie den Kaiser zum sichern Thor hinaus. (Böck.)
13. Sing ich einen Schatz zu graben. (Goethe.)
14. Im wunderschönen Monat Mai. (Heine.)
15. Zwei Herzen und ein Schlag. (Galm.)
16. Und trägt ihn sorgsam hin zum Port. (Schlegel.)

Jedem der vorstehenden Citate ist ein Wort zu ent-
nehmen. Die Wörter zusammengefaßt ergeben ein neues
Citat aus Schillers „Die Piccolomini“.

(Auslösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auslösung des vorigen Rätsels:

Blaubart.

Lösungen sind eingelangt von: R. Gohmann, Camen,
Weststr. 18, August Drees, Dreier, Camen, Ostenmayer.

Sinnspruch.

Was uns bei der Meinung streit
Stets am meisten muß betrüben?

— Daß er Lust uns raubt und Zeit,
Trenn der Liebe Werk zu üben. —

Deutbild.

Wo nur der Peter wieder stehen mag?

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087

1087